

Freude am Verrückten

ins. „Es geht mir darum, Freude am Verrückten zu entwickeln und zu zeigen, dass Kunst Spaß machen kann“, sagt die Künstlerin Monika Gerdes über ihr Werk. Deutlich wird diese Maxime in der Ausstellung „Scurrilanten und schräge Vögel“ der Mainzer Künstlerin und des brandenburgischen Künstlers Christian Uhlig, die derzeit im Eisenturm zu sehen ist.

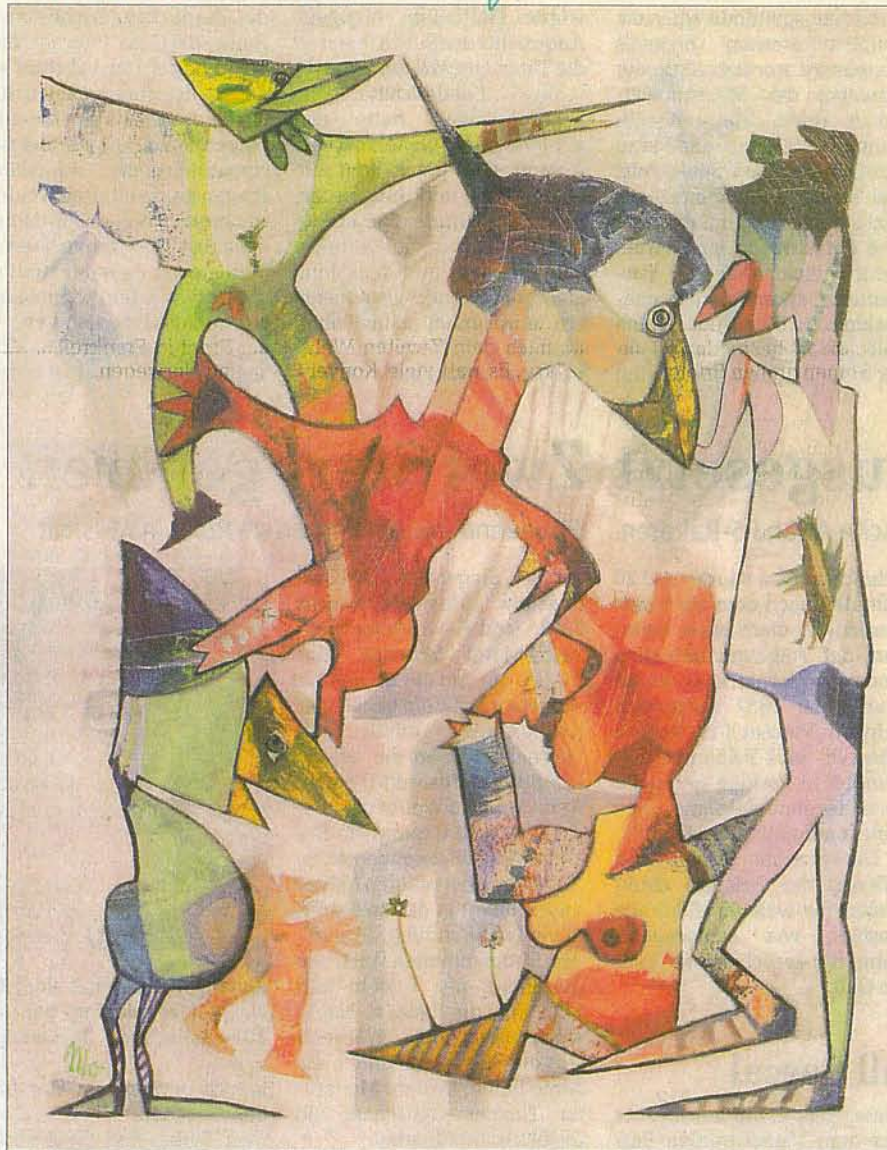
Der Begriff „Scurrilant“, eine Wortschöpfung aus den Wörtern skurril und Mutant, bringt auf den Punkt, was den Besucher erwartet: Zu sehen sind skurrile Figuren, Zwitter-, Fabel- oder Märchenwesen, die einmal eher menschliche, ein andermal eher tierische Züge tragen, und mit viel Geist und Witz den Betrachter zum Lachen bringen. Sind Gerdes' Motive in der Anfangsphase vor allem schrille Vögel, so verändern sich die Formen im Lauf der Jahre immer mehr zu anderen Tiergestalten oder menschlichen Wesen.

Die Graphiken und Gemälde von Monika Gerdes, ergänzen sich mit den Skulpturen des Brandenburgers Uhlig. Seine Figuren bestechen ebenfalls durch ihren subtilen Humor, der manchmal erst auf den zweiten Blick deutlich wird.

Passend zu den Scurrilitäten von Gerdes und Uhlig erwartet die Besucher während der Mainzer Museumsnacht (17. Mai) im Eisenturm um 21 und um 23 Uhr eine Lesung aus Manfred Kybers Tiergeschichten, die vom Jazzduo Klaus Hassel begleitet wird.

„Scurrilanten und schrille Vögel“, Rheinstraße 59, bis 18. Mai, mittwochs, 16-19 Uhr, Samstag und Sonntag, von 11 bis 17 Uhr

Mainzer Rheinzeitung 21.4.08



Monika Gerdes hat ihre „Mutanten“ in Acryl auf die Leinwand gebannt. ■ Foto: Eßling

Der Eisenturm ist voll schräger Vögel

Monika Gerdes und Christian Uhlig stellen aus

MAINZ. Ein bisschen fühlt man sich in die Spielwarenabteilung eines Kaufhauses versetzt, wenn man die Tage die Ausstellung im Eisenturm betritt: Bunt lackierte Holzfiguren mit Tierköpfen – ähnlich dem Spielzeug in einem alternativen Kinderladen – stehen im Raum, an den Wänden hängen farbenfrohe Acrylgemälde mit zusammengewürfelten Fabelwesen, die gut als Illustrationen im Kinderbuch funktionieren würden. „Scurrilanten und schräge Vögel“ heißt die Ausstellung mit Bildern der Mainzer Künstlerin Monika Gerdes und Skulpturen des Brandenburgers Christian Uhlig.

Beide sind in den vierziger Jahren geboren und blicken auf eine mehr als 30-jährige Laufbahn als Künstler zurück. Überraschend wie sich ihre Werke trotz der räumlichen Distanz der Werkstätten in Farbgebung und Ausdruck ähneln, ganz so als würde Gerdes in der Malerei das auf die Leinwand bringen, was Uhlig in seinen Skulpturen ausdrückt und umgekehrt. Gerdes „schräge Vögel“ sind Zwitterwesen in klaren lebendigen Farben, die Assoziationen wecken,

ohne sich allzu deutlich festzulegen. Bunt, fröhlich, harmlos möchte man meinen, doch ein Blick auf ihre Zeichnungen zeigt die Künstlerin von einer anderen, hintersinnigen Seite: Ihr „Sonnenanbeter“ trägt ein riesenhaft groteskes Grinsen in seinem breiten Gesicht. Fragile Stöckelschuhe und damenhaft lange Handschuhe zieren Hände und Füße – eine skurrile Witzfigur aus dem Kuriositätenkabinett.

Ironisch überspitzte Gestalten mit karikaturhaften Zügen: Auch Uhligs Skulpturen funktionieren nach dem Prinzip der Verfremdung und zaubern dem Betrachter ein etwas ratloses Grinsen ins Gesicht. Sein „Liebling der Herzen“ besteht aus einem goldenen Gartenzwerg, der von schwarzen eindimensionalen Gestalten in einer Galeere über ein imaginäres Meer gerudert wird. Was immer der Künstler damit sagen wollte – er lässt jedenfalls viel Raum zum Staunen und Entdecken. **Martina Koch**

■ Bis zum 18. Mai im Eisenturm, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr sowie Mittwoch von 16 bis 19 Uhr.